



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika



bmz.de





Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin fest davon überzeugt: Sport öffnet nicht nur Herzen, sondern auch Perspektiven. „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern“ – das hat Nelson Mandela einmal gesagt. Genau dieses Potenzial möchte ich mit der Initiative „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“ nutzen. Junge Menschen erwerben durch Spiel und Sport wichtige Alltagsfähigkeiten, neues Wissen und soziale Kompetenzen. Sport kann das Selbstwertgefühl stärken und die Bereitschaft fördern, Verantwortung zu übernehmen. Gerade für Kinder und Jugendliche, deren Leben geprägt ist von Armut und fehlenden Chancen, sind dies wichtige Grundlagen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für dieses wichtige Vorhaben habe ich eine breite Allianz von Akteuren aus Sport, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft geschmiedet. Mithilfe von starken Partnern unterstützen wir Kinder und Jugendliche dabei, sich wortwörtlich in Bewegung zu setzen und ihr eigenes Leben aufzubauen.

Ihr Dr. Gerd Müller

Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



Das Spielfeld erweitern – Sport und Entwicklungszusammenarbeit

Sport nimmt eine immer wichtigere Rolle in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ein. Die Vereinten Nationen haben die Bedeutung von „Sport als Mittel der Förderung von Bildung, Gesundheit, Entwicklung und Frieden“ anerkannt.

Um das Potenzial von Sport für die Förderung entwicklungspolitischer Ziele effektiv nutzen zu können, baut das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Kooperationen mit internationalen Organisationen und Netzwerken sowie mit Einrichtungen des Sports aus. Über den Sport findet das BMZ ganz neue Partner aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, die das Thema „Sport für Entwicklung“ in ihre jeweiligen Institutionen weitertragen.



Sportbezogene Entwicklungsvorhaben helfen, junge Menschen fit fürs Leben zu machen und vermitteln Werte wie Teamfähigkeit, Toleranz und Verantwortung.

Auch vermeintlich schwierige Themen können über den Sport spielerisch angesprochen werden. So leisten „Sport für Entwicklung“-Vorhaben einen wichtigen Beitrag zu vielen Entwicklungszielen.

Die Initiative



In afrikanischen Gesellschaften ist Sport fester Bestandteil der Kultur – besonders Fußball begeistert den Kontinent. Doch es fehlt an Sportplätzen und sportpädagogischen Angeboten gerade für Kinder und Jugendliche, die sie am dringendsten brauchen und deren Leben durch mangelnde Perspektiven, Armut und gewaltsame Konflikte geprägt ist.



1.000 Chancen für Afrika
Eine Initiative des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnern möchte die Initiative „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“ über den Sport nachhaltige positive Veränderungen in Afrika südlich der Sahara anstoßen.

Für die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung von breitenwirksamen, sportbezogenen Entwicklungsvorhaben und einer sportfördernden Infrastruktur sind tragfähige Konzepte, grundlegende Kompetenzen und engagierte Partner nötig.

Die Partner der Initiative sind in ganz unterschiedlichen Ländern Subsahara-Afrikas wie Äthiopien, Kenia, Namibia oder Togo engagiert.

Daher können die einzelnen Projekte und Maßnahmen nur dann nachhaltig, effektiv und effizient sein, wenn sie auf die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen in den jeweiligen Partnerländern abgestimmt sind.



Im Jahr 2014 ins Leben gerufen, bietet „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“ einen Rahmen, in dem sich die Partner aus Politik, Wirtschaft, organisiertem Sport und Zivilgesellschaft gemeinsam für benachteiligte Kinder und Jugendliche engagieren können. Insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Gewaltprävention, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit setzen wir bereits sportbezogene Programme um.

BILDUNG

Sport lehrt soziale Kompetenzen und Werte, vermittelt Alltagsfähigkeiten und kann jungen Menschen Bildungs- und Beschäftigungsangebote nahebringen.

Zudem lassen sich über Sport Bildungsthemen wie Umwelt, Kinderrechte oder Inklusion vermitteln. Gute Sportprogramme bereichern Schul- und Weiterbildungsprogramme und machen eine Teilnahme für junge Menschen attraktiver.

-  In Äthiopien tragen vielfältige sportpädagogische Angebote, die unsere Partner an Berufsschulen durchführen, dazu bei, die Jugendlichen auf die Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt vorzubereiten.
-  Qualifizierte Trainerinnen und Trainer vermitteln Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein und erhöhen so die Chancen der Berufsschülerinnen und -schüler auf dem Arbeitsmarkt.

„Mit drei Jahren bin ich aus meiner Heimatstadt Gonda nach Addis Abeba gekommen. Dort hat sich niemand um mich gekümmert und ich bin auf der Straße gelandet. Mit neun Jahren hat mich ein Freund zum Don Bosco Children Center gebracht, wo ich zur Schule gehen konnte. Heute koor-



dinriere ich die lokale Fußballproduktion unserer Berufsschule und die Sportaktivitäten am Center. Über den Sport möchte ich Straßenkindern eine berufliche Ausbildung ermöglichen, genau wie ich diese Chance bekommen habe.“

Kindalem Kassa Tadesse, Sozialarbeiter,
Don Bosco Children Center Addis Abeba, Äthiopien

Don Bosco Mondo e.V. setzt sich weltweit für die ganzheitliche Bildung und Ausbildung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein und führt als Partner der Initiative sportbezogene Maßnahmen in Äthiopien durch.

GESUNDHEIT

Sport fördert das körperliche und mentale Wohlbefinden und gehört zu einer gesunden Lebensführung. Sensible Themen wie HIV und Aids, sexuelle Aufklärung oder Suchtprävention können während des Trainings und jenseits des Platzes spielerisch angesprochen werden. Auch können Trainerinnen und Trainer gezielt Wissen vermitteln und an weitere Anlaufstellen für gesundheitliche Themen verweisen.

- ➔ In Mosambik unterstützten wir mit unseren Partnern sportpädagogische Programme, die Fußball- und Basketballangebote mit Maßnahmen zur HIV-Prävention und zur Förderung eines gesunden Lebensstils kombinieren. An der Sportfakultät der Pädagogischen Universität von Maputo lernen angehende Sportlehrerinnen und Sportlehrer, die Vermittlung von Gesundheitsthemen in den Unterricht einzubauen. Auch lokale Trainerinnen und Trainer werden geschult.





GEWALTPRÄVENTION

Auf und neben dem Sportplatz werden respektvolles Verhalten, Toleranz, Anerkennung und Wertschätzung gegenüber anderen eingeübt. Sport bietet eine neutrale Plattform für Dialog und Verständigung.



In Kenia leisten wir einen Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben in verschiedenen Regionen im Land, unter anderem im Flüchtlingslager Kakuma sowie den umliegenden Gemeinden. Richtig eingesetzt, schafft es der Sport viele unterschiedliche Ethnien zusammenzubringen, zum Beispiel durch wechselnde Mannschaftszusammensetzungen auf dem Feld und gemeinsame positive Erlebnisse. Auch kennen und vermitteln unsere gut ausgebildeten Trainerinnen und Trainer Strategien, um mit Stress, Frustrationen und Konflikten auf angemessene Art und Weise umzugehen.

INKLUSION UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Sport verbindet unabhängig von ethnischer oder sozialer Herkunft, kultureller Prägung oder Bildung und hilft, Vorurteile und Barrieren abzubauen. Sport fördert das Selbstbewusstsein.

Die Schaffung von mehr Sportangeboten für Mädchen und Frauen leistet einen Beitrag zu mehr Gleichberechtigung, zu mehr sozialer und beruflicher Eigenständigkeit und damit auch zur Stärkung ihrer Rolle in den Partnerländern.

- In Windhuk bauten wir mit dem Namibischen Fußballverband (NFA) ein Mädchenzentrum. Hier erhalten Mädchen und junge Frauen Zugang zu Sport und einen geschützten Raum.
- Mit der NFA entwickelten wir ein Lehrbuch, das Sportangebote mit Maßnahmen zur HIV-Prävention, Gesundheitsförderung und Schlüsselqualifikationen verbindet.
- Gemeinsam mit Partnern aus dem Tourismus werden außerdem berufliche Weiterbildungsangebote für die jungen Frauen geschaffen.

Die Namibische Frauen-Fußballnationalmannschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Erfolg unserer Arbeit: Die „Brave Gladiators“ sind nicht nur Trainerinnen, sondern auch wichtige Vorbilder.

„Die Teilnahme an diesem Programm hat mich nicht nur gelehrt, einen gesunden Lebensstil zu führen, sondern auch Botschafterin und Vorbild für so viele junge Mädchen inner- und außerhalb meiner Gemeinde zu sein. Ich bin stolz auf die enorme Veränderung, die man in ihrer persönlichen Entwicklung beobachten kann.“

Stacey Naris,
Spielerin der
„Brave Gladiators“,
Namibia





Wie das Spiel in Gang kommt

Das Potenzial von Sport für entwicklungspolitische Ziele lässt sich nur dann nachhaltig nutzen, wenn die gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im jeweiligen Partnerland berücksichtigt werden.

Daher übernehmen die dort tätigen lokalen oder internationalen Organisationen die Verantwortung für die inhaltliche Ausgestaltung des Programms, die Aus- und Fortbildung von Trainerinnen und Trainern sowie für die Nutzung und Instandhaltung von Sportplätzen und Ausrüstung.

Vereine, Verbände und Nichtregierungsorganisationen sind wichtige Akteure des Sports und der Zivilgesellschaft. Die Schaffung von transparenten und professionellen Sportstrukturen, unter anderem in Sportvereinen oder Gemeindezentren, eröffnet Menschen die Möglichkeit, sich über den Sport für die Gemeinschaft zu engagieren.



In Mosambik beraten wir Sportverbände und -vereine beim Aufbau transparenter und demokratischer Strukturen in ihren Organisationen.



In Togo unterstützen wir Gemeinden bei der Durchführung sportbezogener Entwicklungsangebote, die viele Bürgerinnen und Bürger erreichen.



Die Initiative unterstützt die Partnerorganisationen dabei, die Voraussetzungen für ein sinnvolles Training zu schaffen. Dazu müssen zunächst einmal geeignete Ausrüstung und bespielbare Plätze vorhanden sein. Manchmal reicht es schon, Fußballtore oder Basketballkörbe aufzustellen oder in Eigenarbeit vorhandene Bodenunebenheiten auszugleichen.

Vor allem aber werden Trainerinnen und Trainer gebraucht, die den Ansatz „Sport für Entwicklung“ wirksam umsetzen können. Sie sind auch wichtige Vorbilder und Bezugspersonen, auf deren Rat Kinder und Jugendliche ebenso wie ihre Eltern und andere Mitglieder der Gemeinde vertrauen.

Gut qualifizierte und ausgestattete Trainerinnen und Trainer können auf dem Sportplatz eines kenianischen Flüchtlingscamps ebenso effektiv arbeiten wie auf dem Hof einer Berufsschule in Äthiopien oder einem kommunal verwalteten Spielfeld in Togo.

„Fußball hat mir zu Anerkennung
in meiner Gemeinde verholfen.“

Merashid Nyawa Mwanzika,
Teilnehmerin Moving the Goalposts, Kenia



Sport bewegt und bildet.
Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einem Workshop.

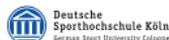
Moving the Goalposts, Kenia, ist eine Nichtregierungsorganisation in Kilifi, die den Ansatz von Sport für Entwicklung zur Mädchen- und Frauenförderung über Fußball einsetzt. Sie ist Teil des internationalen Netzwerks von streetfootballworld, einem Partner der BMZ-Initiative.

Gemeinsam. Noch besser – Partner der Initiative werden!



Das Know-how und die Erfahrung der Sportverbände und -vereine, der Unternehmen der Privatwirtschaft, der Regierungsorganisationen und öffentlichen Multiplikatoren sowie der Nicht-regierungsorganisationen treiben die Initiative voran. Ihr Engagement erst lässt „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“ entstehen.

Bereits Partner der Initiative sind unter anderem:



- **Sportverbände** können ihre Expertise bei der Ausbildung von Trainerinnen und Trainern einbringen, sich für die Verbreitung des Ansatzes „Sport für Entwicklung“ einsetzen und so internationale Partnerschaften stärken.
- **Unternehmen der Privatwirtschaft** können Sport übergreifend in die Entwicklung ihrer Standorte einbinden oder ihrer unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung dadurch Ausdruck verleihen, dass sie sportpädagogische Programme bzw. den Infrastrukturausbau fördern. So können sie nachhaltig zur Ausbildung von lokalen Nachwuchsfachkräften und zur Stärkung von Gemeinden beitragen.
- **Regierungsorganisationen und öffentliche Multiplikatoren** können die Positionierung von „Sport für Entwicklung“ in Gremien von lokaler bis internationaler Ebene unterstützen und Sport in die Werkzeugkiste ihrer Zusammenarbeit aufnehmen.
- **Nichtregierungsorganisationen** können ihre jahrelange Erfahrung vor Ort für die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung sportpädagogischer Programme einsetzen und eng mit den lokalen Gemeinschaften im Partnerland zusammenarbeiten.



Ihr Ansprechpartner „Sport für Entwicklung“:
sport-for-development@giz.de

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat für Kultur, Kreativwirtschaft, Medien und Sport

REDAKTION

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Sektorvorhaben Sport für Entwicklung

GESTALTUNG

EYES-OPEN, Berlin

DRUCK

BMZ

FOTOS

Titelfoto: BMZ/Oliver Becker
S. 2: Michael Gottschalk/
photothek.net
S. 4: BMZ/Ralf Bäcker
S. 9: BMZ/Benedikt Kreuz
S. 10: BMZ/Katrin Bauer
S. 11: BMZ/Ralf Bäcker
S. 13: BMZ/Stefan Oosthuizen
S. 14: BMZ/Oliver Becker
S. 16: Auma Obama Foundation –
Sauti Kuu
S. 17: BMZ/YDF

STAND

November 2016

KONTAKT

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de

Mitmachzentrale 080018887188
(Mo.-Fr.: 8–20 Uhr,
kosten- und barrierefrei)



www.bmz.de/sport